

PREDIGT

Kanzelgruß

**Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe
Gottes und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sei
mit euch allen! Amen (2. Kor. 13,13)**

Unser heutiges Predigtwort steht im Evangelium des Johannes im 21. Kapitel in den Versen 1 bis 14 und handelt vom Auferstandenen Jesus am See Tiberias.

Joh 21,1-14

Der Auferstandene am See Tiberias

1 Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See Tiberias. Er offenbarte sich aber so:

2 Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwilling genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger.

3 Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich will fischen gehen. Sie sprechen zu ihm: So wollen wir mit dir gehen. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts.

4 Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wußten nicht, daß es Jesus war.

5 Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein.

6 Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische.

7 Da spricht der Jünger, den Jesus liebhatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, daß es der Herr war, gürte er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich ins Wasser.

8 Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen.

9 Als sie nun ans Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer und Fische darauf und Brot.

10 Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt!

11 Simon Petrus stieg hinein und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreifünfzig. Und obwohl es so viele waren, zerriß doch das Netz nicht.

12 Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wußten, daß es der Herr war.

13 Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch die Fische.

14 Das ist nun das dritte Mal, daß Jesus den Jüngern offenbart wurde, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Herr, wir wissen, daß Du unter uns bist. Segne unser Re-den und Hören. Amen.

1 **Liebe Gemeinde,**
2 die Sonne geht auf. Der neue Tag beginnt. Der frische
3 Glanz des Ostermorgens liegt über dieser Geschichte.
4 »Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer«.
5 Dies ist einer der schönsten, tröstlichsten, hellsten Sätze
6 der Bibel. Er steht am Ende des Johannesevangeliums;
7 und wer das Johannesevangelium kennt, der weiß: hier
8 ist jedes einzelne Wort abgewogen und hat sein Gewicht.
9 »Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer«.

10 Stellen Sie sich das einmal bildlich vor: Der dunkle
11 See, Dämmerung, leichter Nebel steigt auf, die ersten
12 Sonnenstrahlen. Der neue Morgen kommt.

13 Es kann hilfreich sein, gerade dieses Bild in Gedanken
14 vor sich zu sehen und es dann in die Tage unseres Le-
15 bens zu nehmen – und auch in unsere Nächte.

16 Als es Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Dabei hat-
17 te alles so trostlos angefangen – am Abend vorher. »Ich
18 gehe fischen«, hatte Petrus gesagt und seine Fischerhüt-
19 te am See wieder geöffnet, die kräftigen Ruder wieder ge-
20 packt – wie früher, dazu die Netze, die Eimer – ganz wie
21 früher. »Ich geh wieder fischen«, sagte Petrus, und die
22 anderen sagten: »Ja, wir gehen mit dir«.

23 So waren sie, Petrus, Andreas, Johannes, Thomas, Na-
24 thanael und die anderen – zusammen sieben Jünger, –
25 so waren sie in die Nacht hinausgefahren. So, wie sie
26 früher unzählige Male hinausgefahren sind. Was blieb
27 ihnen jetzt auch anderes übrig?

28 **Vor drei Jahren hatten sie ihre Netze an den Nagel gehängt. Sie hatten die Ruder aufgeräumt. Sie hatten alles auf Jesus gesetzt. Sie hatten fest damit gerechnet, dass er jetzt das Reich Gottes durchsetzt. So waren sie mit Jesus gezogen. Erwartungsvoll. Hoffnungsvoll. Begeisterungsvoll. Aber jetzt?**

34 **Die Nacht des Karfreitag steckt ihnen noch in den Knochen. Dieser Jammer, dieses Elend. Und Petrus könnte jetzt noch heulen und sich zerreißen, wenn er nur dran dachte, dass er dreimal »nein« sagte – dreimal »nein« auf die Frage, ob er denn Jesus kenne. Dreimal »nein« – so feige war er, so schwach, so klein, so ein Versager.**

41 **Kennen wir solche Momente, in denen man sich selbst ausspucken möchte vor lauter Fehler und Versagen? Wenn Petrus jetzt zurückdenkt, kann er sich nur ärgern.**

44 **Und dann das Unfassbare des Ostermorgens. Diese merkwürdigen Erscheinungen – das leere Grab, die Engel, die sagten: Er lebt! Und dann erscheint Jesus selber. Ist er auferstanden? Wirklich auferstanden?**

48 **Ach, fasse das, wer will. Schlucke das, wer kann. Begreife das, wer mag. Petrus jedenfalls kommt hierher zurück, an den See, an seinen See. Jetzt wieder fischen. Wieder in den Alltag. Wieder in den gewohnten Beruf.**

52 **Noch ahnen die Jünger nicht, dass Jesus ganz nahe bei ihnen ist – am Ufer ihres Alltags, ihrer Arbeit, ihrer Nacht. Dass Jesus ihnen auch da ganz nahe ist, wo sie jetzt sind: nämlich seelisch ganz unten. Frustriert sind**

56 **sie von der erfolglosen Nachschicht. Deprimiert von der**
57 **vergeblichen Arbeit. Sie mühen sich die ganze Nacht.**
58 **Und »in dieser Nacht«, so berichtet das Evangelium, »in**
59 **dieser Nacht fingen sie nichts«.**

60 **Nichts. Leere Netze. Alles vergeblich. Auf lateinisch**
61 **heißt »vergeblich«: »frustra« – alles ein Frust, umsonst.**
62 **Solche Nächte gibt es. Sie gibt es nicht nur am See Ge-**
63 **nezareth. Sie gibt es auch am See unseres Lebens.**
64 **Dunkle Stunden, in denen das Vergangene wie eine**
65 **schwere Last auf der Seele brennt. Nächte, in denen Ge-**
66 **danken einen umtreiben und nicht ruhen lassen. Zeiten,**
67 **in denen alles Hoffen umsonst scheint. Nachtfahrten im**
68 **Grübeln, und alle Netze der Hoffnung bleiben leer, und**
69 **am Ende steht: »Und sie fingen nichts«, und niemand**
70 **sieht die heimlichen Tränen.**

71 **Kennen wir solche Nächte? Stunden der Verzweiflung,**
72 **in denen man denkt, man sei ganz allein? Aber wir sind**
73 **nie ganz allein. Denn die Sonne geht auf. Es ist Ostern**
74 **geworden. Der neue Morgen bricht sich Bahn.**

75 **Langsam gleitet das Boot zur Anlegestelle zurück. Die**
76 **Fischer sind müde. Und da geschieht es, was das Evan-**
77 **gelium in einem Satz beschreibt – ein Satz, in dem sich**
78 **wie in einem Spiegel der Glanz des Osterlichts bündelt:**
79 **»Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer«.**

80 **Als sie sich abmühten, stand er da. Als sie zurückka-**
81 **men am Ende der Nacht, stand er am Ufer. So steht er**
82 **am Ufer unseres Lebens. So steht er am Ufer eines jeden**
83 **neuen Tages. Er sieht uns, wenn wir in den Alltag hin-**

84 **ausfahren. Er ist uns nah, wenn wir uns abmühen. Er ist**
85 **am Ufer unseres Lebens, wenn wir meinen, alles Rackern**
86 **sei vergeblich. Er ist da, wenn wir müde zurückkommen.**

87 **Jesus am Ufer. Das ist Ostern.**

88 **Der Auferstandene hat es zugesagt: »Ich bin bei euch**
89 **alle Tage«. Das gilt für alle Tage, wenn wir es denn ver-**
90 **trauend annehmen. Kein Morgen, an dem Jesus nicht da**
91 **wäre – auch wenn Schwierigkeiten bevorstehen. Kein**
92 **Tag, an dem Jesus nicht mein Leben in seiner Hand hät-**
93 **te – auch wenn es ein Tag voller Misserfolge werden soll-**
94 **te oder voller Fragen. Wenn Jesus sagt: »Ich bin bei**
95 **euch« – dann heißt das: Er steht am Ufer.**

96 **Selbst für die letzte Nacht gilt das, für die Nacht des**
97 **Todes: Da können wir wissen und vertrauen: Er steht am**
98 **Ufer des neuen Lebens, und Morgenglanz der Ewigkeit**
99 **leuchtet auf und macht mein Leben schon heute hell.**

100 **»Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am**
101 **Ufer«. ---**

102 **Wobei interessant ist: Die Jünger merken zuerst gar**
103 **nicht, dass Jesus da steht. Und als sie ihn sehen, sind**
104 **sie noch sehr unsicher. Da ist keine strotzende Glau-**
105 **benssicherheit im Boot, sondern mehr ein Ausschauen**
106 **und Fragen.**

107 **Auch solche Zeiten gibt es im Leben. Wir sind keine**
108 **Glaubenshelden, sondern immer wieder auch Zweifler –**
109 **und damit Menschen, die vielleicht erst im Nachhinein**
110 **erkennen: Da ist ja Christus bei mir gewesen, auch in**

111 **dieser schrecklichen Nachtfahrt, in der ich so resigniert**
112 **war. Oder in jenen Stunden der Verzweiflung, in denen**
113 **ich dachte, ich sei allein.**

114 **Manchmal sind wir in solchen Momenten wie Petrus.**
115 **Er, der sonst gerne vornedran ist und klare Worte sagt,**
116 **er ist hier nicht der Erste. Hier braucht Petrus den Jo-**
117 **hannes neben sich, denjenigen, der ihm leise aber deut-**
118 **lich sagt: »Du, da ist der Herr«.**

119 **Solche Johannes-Leute brauchen wir manchmal, die**
120 **uns zeigen: merkst du es denn nicht? Der auferstandene**
121 **Christus ist mit dir. Er ist bei dir im Krankenbett, er ist**
122 **bei deinem Erfolg – oder auch bei deinem Trotz oder in**
123 **deiner Trauer.**

124 **Es gibt Petrusmenschen, denen muss man das öfters**
125 **sagen, genauso, wie es Johannesmenschen gibt: solche**
126 **mit einer seelsorgerlichen Begabung, die andere darauf**
127 **aufmerksam machen können: Du, am Ende deiner Nacht,**
128 **da steht Jesus am Ufer!**

129 **Und was ändert sich, wenn er am Ufer steht? Die sie-**
130 **ben Jünger merken es. Sie merken es an dem, was Jesus**
131 **ihnen nun gibt: neuen Mut, frische Glut, neue Kraft.**

132 ---

133 **Neuen Mut: Jesus gibt den Heimkehrenden den Auf-**
134 **trag: »fahrt noch mal hinaus«. Werft das Netz noch mal**
135 **aus. Vielleicht denken die Berufsfischer: Das bringt doch**
136 **nichts. Vielleicht zögern sie zuerst und zweifeln, aber als**
137 **sie Jesus dann gehorchen, können sie das Netz nicht**

138 **mehr ziehen. Sie können nicht fassen, was da passiert.**

139 **153 Fische!**

140 **Nach dem Kirchenvater Hieronymus wusste man da-**
141 **mals von 153 Völkern der Erde. Durch die Zahl der Fi-**
142 **sche scheint also schon hindurchzuleuchten, dass ein-**
143 **mal die ganze Welt erreicht wird durch das, was Jesu**
144 **Jünger in seinem Auftrag tun.**

145 **Da taucht also der Welthorizont auf in dieser stillen**
146 **Geschichte am See Genezareth. Aber wo der Auferstan-**
147 **dene am Ufer steht, da taucht immer der Welthorizont**
148 **auf; denn, der uns zusagt: »Ich bin bei euch alle Tage« –**
149 **der hat ja vorher auch gesagt: »Mir ist gegeben alle**
150 **Macht im Himmel und auf Erden«.**

151 **Einen großen Fang bringen die Fischer heim. Und im-**
152 **mer wieder sagt Jesus bis heute: Fahrt noch mal hinaus.**
153 **Werft die Netze aus. Wenn er am Ufer steht, auch am**
154 **Ufer seiner weltweiten Kirche, bleibt das Netz der Ver-**
155 **kündigung und des Gemeindebaus nicht leer. Neuer Mut**
156 **– das ist das erste, was die Jünger merken.**

157 **---**

158 **Und das andere: Frische Glut: Als die Jünger ans Land**
159 **kommen, sehen sie ein Kohlenfeuer.**

160 **Nur an zwei Stellen berichtet das Johannesevangelium**
161 **von solchem Feuer: das erste Mal im Hof des**
162 **Hohenpriesters, als sich die Wachen nach der Gefangen-**
163 **nahme Jesu die Hände wärmen und als Petrus es ab-**

164 **stritt, zu Jesus zu gehören. Drei Mal, bis er den Hahn
165 krähen hörte. Bis er hinausging und weinte.**

166 **Petrus dachte, der Ofen der Liebe Jesu sei aus. Aber
167 jetzt an diesem Morgen glüht das Feuer wieder. Jesus
168 hat es am Ufer entfacht. Nachher wird er den Jünger Pet-
169 rus drei Mal fragen: »Hast du mich lieb?«.**

170 **Frische Glut. Manchmal gibt es Zeiten, in denen wir
171 genau das für uns selber und für unsere Kirche beson-
172 ders brauchen: dass das Feuer wieder brennt. Dass der
173 Glaube wieder neue Glut bekommt. Dass die Freude an
174 der Gemeinde wieder entfacht wird. Dass die Liebe zu
175 Jesus frisch entzündet wird. Wir können das nicht ein-
176 fach organisieren und planen. Aber Jesus kann es in uns
177 wirken. Er hat damals für seine Jünger das Feuer am
178 Ufer entfacht. Er tut es bis heute.**

179 ---

180 **Und schließlich schenkt er neue Kraft.**

181 **Was sagt Jesus den nach der Nacht zurückkehrenden
182 Jüngern als erstes? Er fragt sie: »Habt ihr nichts zu es-
183 sen?«.**

184 **Er begrüßt sie also nicht mit einer morgendlichen
185 Mahnrede. Er hält ihnen keine Standpauke gegen
186 ungeistliche Resignation. Er lädt dann nach dem Fisch-
187 zug die hungrigen Fischer ein: »Kommt und haltet das
188 Mahl!« So kümmert er sich um die müden Jünger.**

189 **Es gibt Momente, in denen das Auftanken neuer Kraft
190 das Wichtigste ist. Die gibt es im körperlichen und auch**

191 **im geistlichen Leben. Jesus weiß das. Darum lädt er sei-
192 ne Leute zum Frühstück ein. Er gibt ihnen frisches Brot
193 und gebratenen Fisch. Er weiß, was sie brauchen.**

194 **Er weiß, was wir heute brauchen. Er gibt neue Kraft,
195 auch jetzt in diesem Gottesdienst. Er schenkt die Ge-
196 wissheit seiner Nähe. Er lädt ein, aus der Kraftquelle sei-
197 nes Wortes zu trinken, aus dem Brunnen des Gebets zu
198 schöpfen, er lädt an seinen Tisch: »Kommt und haltet
199 das Mahl« So steht er am Ufer. So ist es Ostern.**

200 **Liebe Gemeinde! Was gibt es Schöneres als nach ei-
201 ner vergeblich durchwachten Nacht von Gott gestärkt zu
202 werden, und sinnbildlich frisches duftendes Brot und
203 gebackene Fische aus der Hand Jesu zu empfangen, je-
204 ner Hand, die von den Nägelmälen gezeichnet ist. Die
205 Nägelmale erinnern uns daran, daß auch unser Herr
206 durch die Dunkelheit der Nacht gegangen ist, daß er für
207 uns gelitten hat, damit wir aus seiner Hand »das Leben
208 und volles Genüge haben sollen.«**

209 **Amen.**

210

211

212 **Kanzelsegen**

213 **Der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, be-
214 wahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen**

215

Orgel-Einsätze - Lieder

Stein Gottesdienst 23.4.2017 – 10.00 h

**Eingangslied 112, 1-2+7-8 – Psalm Nr. 762 – Loblied 116, 1
Hauptlied 115, 1-4 - Predigtlied 113, 1+5-7 - Schlußlied 407, 1-3**

Treffen in der Sakristei

Orgel: Musik zum Eingang

L: Begrüßung/Ankündigungen

Eing.lied. Nr. 112, 1-2+7-8 Auf, auf, mein Herz, mit Freuden...

VOTUM UND GRUSS

L: Im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

G/Orgel: Amen

L: Der Herr sei mit euch

G/Orgel: und mit deinem Geist.

L: Laßt uns beten mit den Worten des Psalms

Psalm im Wechsel mit der Gemeinde

G/Orgel: Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

BUSSGEBET endet mit ... Kyrie eleison.

**G/Orgel: Herr, erbarme dich.
Christ, erbarme dich.
Herr erbarm dich über uns.**

Gnadenspruch

Gloriagesang L: Ehre sei Gott in der Höhe

**G/Orgel: und auf Erden Fried und den Menschen ein
Wohlgefallen.**

L: Lobsinget dem Herrn und preiset seine Gnade

Loblied: Nr. 116, 1 Er ist erstanden, Halleluja...

Tagesgebet endet mit **Ewigkeit**

G/Orgel: *Amen*

VERKÜNDIGUNG UND BEKENNTNIS

Schriftlesung durch den Kirchenältesten

Lobspruch ...endet mit... Halleluja

G/Orgel: *Halleluja, Halleluja*

Glaubensbekenntnis

Hauptlied: *Nr. 115, 1-4 Jesus lebt, mit ihm auch ich...*

PREDIGT

Stille

Predigtlied: *Nr. 113, 1+5-7 O Tod, wo ist dein Stachel nun...*

SENDUNG UND SEGEN

Fürbittengebet: Beim Fürbittengebet singen wir bei den einzelnen Fürbit-ten nach dem Ruf – Herr, wir rufen zu dir –

das dreifache Kyrieleison (EG Nr. 178.9)

Stilles Gebet

Gebet des Herrn

Schlußlied: *Nr. 407, 1-3 Stern, auf den ich schaue...*

Abkündigungen

Wochenspruch und Segen

G/Orgel: *Amen, Amen, Amen*

Musik zum Ausgang

Prädikant Jürgen Klein, Haydnstr. 1/1, 75203 Königsbach-Stein

Tel.: 07232-36 42 657, Mobil 0171 11 69 256,

Email: info.klein@kabelbw.de

Stein Gottesdienst 23.4.2017 – 10.00 h

**Eingangslied 112, 1-2+7-8 – Psalm Nr. 762 – Loblied 116, 1
Hauptlied 115, 1-4 - Predigtlied 113, 1+5-7 - Schlußlied 407, 1-3**

Informations-Tafel

112	1 - 2 + 7 - 8
762	
116	1
115	1 - 4
113	1 + 5 - 7
407	1 - 3

**Schriftlesung:
Predigt:**

**Johannes 20,19-29
Johannes 21, 1-14**

Prädikant Jürgen Klein
Haydnstr. 1/1
75203 Königsbach-Stein
Tel.: 07232-36 42 657
Mobil: 0171 11 69 256
Info.klein@kabelbw.de

Stein Gottesdienst 23.4.2017 – 10.00 h**Schriftlesung Joh 20,19-29****Die Vollmacht der Jünger**

19 Am Abend aber dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch!

20 Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, daß sie den Herrn sahen.

21 Da sprach Jesus abermals zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

22 Und als er das gesagt hatte, blies er sie an und spricht zu ihnen: Nehmt hin den heiligen Geist!

23 Welchen ihr die Sünden erlaßt, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

24 Thomas aber, der Zwilling genannt wird, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

25 Da sagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und meinen Finger in die Nägelmale lege und meine Hand in seine Seite lege, kann ich's nicht glauben.

26 Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen versammelt, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch!

27 Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

28 Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

29 Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, Thomas, darum glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!